

Infoblatt

Bachbegleitendes Grünland

Aus dem Projekt: Die Integration von Naturschutzzielen in den Ökologischen Landbau am Beispiel der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäusen

Artenvielfalt und Erosionsschutz entlang von Fließgewässern

Auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäusen sollen extensiv genutzte Feucht- und Glatthaferwiesen in standortangepasster Ausprägung die Fließgewässer begleiten. Diese artenreichen Bestände stellen mit ihrem vielfältigen Lebensraum eine Pufferzone zwischen Ackerflächen und Gewässern dar.



Bachbegleitendes Grünland

Sie sind Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und dienen damit der Biodiversität und Biotopvernetzung. Zusätzlich fungiert das bachbegleitende Grünland als Retentionsraum und reduziert bei Erosionsereignissen durch Niederschläge den Eintrag von nährstoffreichen Partikeln der benachbarten Ackerflächen in die angrenzenden Gewässer.

Nutzung

Eine hohe Pflanzenartenvielfalt wird durch eine zweischürige Nutzung erreicht, wie sie für traditionelle Heuwiesen üblich ist. In der Etablierungsphase der Bestände kann vorübergehend auch eine intensivere Nutzung sinnvoll sein, um niedrigwüchsige Pflanzen mit langsamer Jugendentwicklung zu fördern. Der Aufwuchs kann als Heu oder Heulage geworben und für Tiere mit geringeren Ansprüchen an die Futterqualität verwendet werden.

Vergleich von Anlageverfahren

An drei Standorten wurden Grünlandstreifen mit mindestens 30 m Breite entlang von Fließgewässern in einer Gesamtgröße von 8,5 ha angelegt (siehe Karte). Die Verfahren der Anlage bachbegleitenden Grünlandes sind vielfältig und unterscheiden sich in Anlageaufwand und Bestandesentwicklung.

In Frankenhäusen werden drei Anlageverfahren erprobt:

1. **Ansaat einer Handelsmischung (mit Kräuteranreicherung)**
2. **Ansaat einer autochthonen Mischung (aus Beerntung einer artenreichen Wiese der Region)**
3. **Saatbettbereitung ohne Ansaat (Selbstbegrünung)**



Karte des bachbegleitenden Grünlandes mit unterschiedlichen Anlageformen

Autochthone Ansaat



Autochthone Ansaat im Vordergrund, im Hintergrund die Handelsmischung (Mai 2007)

Selbstbegrünung



Erhöhter Anteil der Beikrautflora im 1. Aufwuchs (Mai 2007)



Lückige Narbe mit zahlreichen Segetalarten nach Anlage (Nov. 2006)



Gleicher Standort, jedoch mit hohem Grasanteil im 2. Aufwuchs (Sept. 2007)

Bestandesetablierung

Während die Aussaat einer Handelsmischung schnell zu einem durch Gräser dominierten Bestand führt, kann die Selbstbegrünung vorübergehend eine hohe Dominanz der bodenbürtigen Beikräuter zu Folge haben. Eine Zwischenstellung nimmt die autochthone Ansaat ein, bei der sich mit regional von extensiven Wiesen gewonnenem Saatgut ein vielfältiger Bestand entwickeln kann. Die Bestandesdeckung in der Etablierungsphase erfolgt hier durch überwiegend konkurrenzschwache Arten langsamer als bei einer Handelsmischung, aber schneller als in der Selbstbegrünung.

Weiterführende Informationen:

Website des Projekts:

www.uni-kassel.de/Frankenhausen

Infoblatt:

Autor: Thomas Fricke
(thfricke@uni-kassel.de)
Fotos: Thomas Fricke
Erscheinungsdatum: 05/2008

Ansprechpartner vor Ort:

Dr. Thorsten Haase
Projektbüro Naturschutz
Hess. Staatsdomäne Frankenhausen
34393 Grebenstein
Tel.: +49 (0)5674 - 9215910
thaase@wiz.uni-kassel.de

Die Informationen stammen aus dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben **„Die Integration von Naturschutzzielen in den Ökologischen Landbau – am Beispiel der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen“**.

Im Rahmen des Projekts werden praktische Naturschutzmaßnahmen für die Landwirtschaft erprobt und entwickelt. Der Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen in der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Auswirkungen werden nicht nur naturschutzfachlich, sondern auch ökonomisch bewertet — Ziel ist die Quantifizierung der betrieblichen und gesellschaftlichen